

AUGSBURG. Das Abonnement, welches je viertheilich, u. halbjährlich, angenommen wird, kostet für die Inländer 10 Gulden, und für alle Postkarten-Dienstleistungen 9 Gulden; für den Postkarten-Dienstleistung 9 Gulden; Österreichs Vorort 4 Gulden; Frankreich 40 Gulden; 2 Thlr. 25 Sch.; in Bayern 1 Gulden; in Sachsen 1 Gulden; für Preußen, ebenso man in Südtirol 1 Gulden; für A. Alexandre, in Paris bei demselben Nr. 22, rue Notre-Dame de Nazareth u. bei M. Léonard, Rue Neuve, vom E. Klincksteck Nr. 11, Rue des Filles du Coeur de Marie, am Karlsruhe; für England bei W.

Jones & Norgate, 14 Henriette - Street, London; in Irland bei Northgate, oder W. Woermann & C°, in New-York, für Italien bei denk' k. Postamt in Brugge, Innsbruck, Verona, Triest, Triest-Marienbad, und in S. Petersburg bei der k. Hofbibliothek Albert-Bretton in Neapel für Griechenland u. Levante ein handelnd k. Postamt in Triest. Inschrift oder Art werden daran gesetzt, daß das Blatt eine "Correspondenz heretisch" im Uebertritt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Dienstag

Nr. 314.

10 November 1857.

Allgemeine Zeitung.

Was die Freunde der Allgemeinen Zeitung in Frankreich und Alger, Belgien, Sardinien, Spanien und Portugal.
Hr. G. A. Alexandre in Straßburg 28 rue brûlée, und in Paris 23 rue Notre-Dame de Nazareth, hat die Geistlichkeit die Verfendung der Allgemeinen Zeitung in obige Länder gegen Herausgabeabzahlung von 19 fr. 75 Cent. vierteljährlich zu übernehmen. Da die befreundeten Postverhältnisse die direkte Bestellung nach den Ländern des hohen Portos wegen nicht gestatten, so bitten wir sich desfalls an Hr. Alexandre wenden zu wollen, denn es durch eine Übereinkunft der Postverwaltungen von Frankreich und Baden möglich geworden ist die Verfendung zu dem oben angegebenen Preise auszuführen.

Übersicht.

Die gefesselte Religionsfreiheit in Schweden.

Deutschland. München (der König). Der Herzog von Coburg, Telegrafenstationen bis Röthenbach (Freudenstadt); Fürstentum Schleswig (die königlichen Jagden); Regensburg (der verlorenen Bischof v. Nied); Ausbach (die Reben beim Schloss der Generalspinde); Heidelberg (Gassenprangung); vom Bodensee (über der Wasserfälle des Sees und des Rheins, Ergebung der Weisheit); Darmstadt (aus den zweiten Kammer); Berlin (Ogelt, Oyam und Confin); Gutta (Wahlen); Wien (der Abzug der Journalen).

Schweiz. Bern (die Wahlen im Kanton St. Gallen); Zürich (Preise für die literarische Ausstellung).

Spanien. Das Ministerium Armero-Mou. Verminderung der Festtage.

Großbritannien. Die Lage der Dinge in Indien; das weiland Königreich Andu. General Wilson, Cavalcade Anwerbung für Indien. Die Nach- und Handelsstätte.

Frankreich. Die Slavenfeindschaft. Die Einladungen nach Compiegne. Die Magie. Das Gerichten des Standes vor Kreis.

Niederland. Amsterdam (Stand der Gemahlt).

Dänemark. Kopenhagen (der Gesegnetwurf über Gewerbefreiheit).

Österreich. Paracat (zum Aufenthalt des Königsbaard); Athén (Empfang der Majestäten).

Östindien. Die weiteren Operationen Paracat. (Schluß).

Handels- und Börsennachrichten. London (die Lage des Geldmarktes).

Neueste Posten. Neapel (Top der Prinzessin Amalie).

Das deutet auf eine Vile im schwedischen Leben, die der alte Arzt richtig antwortet. „Schweden (lagt) ist einer der nördlichsten Länder Europas, und liegt unter einem kalten und strengen Himmel. Ein Land das sechs bis sieben Monate Winter und nur fünf bis sechs Monate Sommer hat, kann nur durch die gebündigte Beharrlichkeit und den andauernden Fleiß zum Dienst und Gehorsam des Menschen befähigen werden, und Jahrtausende müssen hier hingebracht in den ersten Arbeiten und Mühen der Vermehrung der reichen Erde, wenn unter den gläubigeren Sinnesträumen der Mensch mit seinen Arbeiten logisch zu genießen und sich auszubreiten ansagt. Was ist der Bosen Schwedens denn Menschen keineswegs unantastbar und widerstandsfähig; es hat Korn und Früchte, Fischfang und Jagd, Schafe und Kinder, Pelzwaren und Flachs, Holz und Metalle; aber der lange Winter mit seinem Frost und seiner Erfrierung, und die Klippen und Steine nimmt es überall fest, erlaubt der Menschheit nicht nur eine langsame Ausbreitung, und schon jüngst Land muß sie der Natur mit schwerer Mühe für den Pfing abgewinnen. Man kann behaupten daß, wie auch des Menschen Geduld endlich alles bewirkt, verehrte und vernünftige, in gewissen Klimaten doch Grauen gefordert sind die er nie überbrückt darf; noch Regen und Schnee, Eis und Frost und alle andere rohe Gewalt der Elemente wacht ihr entgegen. Wie wird daher Schweden werden können was die Lombarden, Belgien oder Britannien. Aber noch heute ist es lange nicht geworden was es jetzt könnte. Auf einer Fläche worauf, auch wenn man die klimatischen Hindernisse und Gebrechen voll eindrückt, sehr bis sicher, Millionen Menschen sich eben so gut nähren könnten wie seine liebigen Bewohner, werden vierhalb Millionen weit von einander zerstreut, und die urale Röhrigkeit und Unbildung haust noch in Steinböden und Büschen, auf welchen vielleicht erst nach mehreren Jahrhunderten sogenannte Kornfelder mit gelben Ähren wachsen werden. Mit einem Wort, Schweden ist immer noch in dem Zustand einer Kolonie, es steht immer noch in den Anfängen seiner Kultur. Denn wie geisthaft ist die Dinge auch werde, und was man sich auch einbilde: che die Erde eines Landes großenteils bewegen ist zum Anbau, mag die blütigste und geistige Bildung eines Volks nicht gleichmäßig noch vollkommen werden, es mag sein rechtes Gleichgewicht, sein ruhiges Ebenmaß werden, solange die beiden ersten Mutter und Geschalter des Dings und Verhältnisse, die Mensch und sein Land, sich noch nicht genau bearbeitet, ja gleichsam durchgearbeitet haben. Was an Bildung, Geschäftigung, Kunst und Wissenschaft dahin als einzeln werde, aber herangezüchtet aus der Freude kommt, es wird immer tief und schwüdig leben, entweder zu niedrig dahin fahren, weil ihm das einzige rechte Wohl fehlt, welches nur das Geschäftsgeschäft und Geschäftsmethoden einer Nation geben kann. Und was ist eine Nation? Können die Schweden schon eine Nation seyn? oder sind sie nur noch die Brüderlichkeit einer Nation?

„Diese Fragen scheinen wunderlich, und können mir von den braven Schweden überredet werden, welche von Völkern an der Donau und am Rhein, an der Elbe und an der Weißel sich vor hundert und zweihundert Jahren beweisen haben daß sie eine Nation sind, was man gewöhnlich unter Nation versteht. Auch habe ich in diesem gewöhnlichen Sinn Unterricht, in welchem alles Nation genannt wird was durch den Gebrauch von derselbe Sprache und durch die Zugt von derselben Regierung zusammengehalten wird, mag dieses Zusammenhalts aufgrund so lese und willentlich seyn. Ich aber meine, von einer fertigen Nation könnte nur da die Rede seyn wo die ersten nochwähmbaren Erfahrungen seyn da sind, also daß sie in ständigen Gleichgewicht der menschlichen und blütigsten Strebungen und Entwicklungen sich selbst tragen und halten könne. Die Schweden mögen vielleicht eine plüddliche Berufung haben als die Deutschen, Ungarn und Franzosen, entweder zu weit der Zusatz ihnen glänziger war als diesen Völkern, oder weil in ihnen höherer Bildungszustand ist; aber die Schweden können noch nicht so Nation seyn als diese es könnten, weil ihnen das erste fehlt was ein Volk in sicherer Gemeinsamkeit zusammentreibt und zu-

Die gefesselte Religionsfreiheit in Schweden.

* Am denselben Tag an welchem die schriftliche Begehung der Referationsfeste in Wien und die Geldsammlung für das Luther-Denkmal derselbt bekannt wurde, ward auch die Verwertung des Antrags verhindert welcher den schwedischen Sündern wegen Abschaffung der strengen Strafen vorlag, die dort auf den Uebertritt zur katholischen Kirche gelehrt sind. Zum Preis Gustav Adolfs ward immer hervorgehoben daß, was auch seine letzten Absichten gewesen seyn mögen, er die Unbedankbarkeit seines Gegners befestigen, wie Deutschland mit Gewalt zu einem Glauben gezwungen haben würde. Und jetzt wird in der Redebewegung des Ferdinand II, in dem wegen seines Concordats verschämt Wien, das fast der Reformation von den evangelischen Gläubigen gefeiert, und werden Sammlungen für eine Befreiung Luthers veranstaltet, während die Nachkommen Gustav Adolfs Acht und Verbannung über jeden aussprechen der etwa einen andern Bekenntniß als dem der Staatskirche beitreten wollte. Und diese Acht auch ausgeschlossen war ein Prinz, dessen Großvater Heinrich das Land Bara ist, das Frankreich, Heinrich IV gegeben, dessen Großmutter und Mutter Kaiserin Anna sind, dessen Vater das tolerante Gesetz eingekrafft hat, und dessen Gemahlin eine Dragonin ist, also aus dem Stamm unter dessen Führung England und Niederland ihre bürgerliche und religiöse Freiheit errungen haben.

Und auf Priesterstand haben den Vorschlag einfach verworfen, die Bauern haben fast das gleiche gehaben, nur die Bürger haben ihn angenommen.